

Anspruchsvolles Umfeld für Pensionskassen

Standortbestimmung erlaubt überlegtes Handeln

Ungenügende Vermögenserträge, schwer erreichbare Sollrenditen und komplexe Finanzmärkte machen es für Pensionskassen immer schwieriger, Leistungsversprechen langfristig einzuhalten. Stiftungsorgane sind in der Verantwortung, der aktuellen Situation mit höchster Fachkompetenz zu begegnen und unabhängige Experten ins Boot zu holen.

Jüngst publizierte Ergebnisse der Pensionskassenumfragen zeigen auf, dass die zukünftigen Verpflichtungen per Stichtag wohl mehrheitlich gedeckt (Deckungsgrad um die 100 Prozent), die Reserven aufgrund ungenügender Vermögenserträge jedoch langsam aufgezehrt sind. Einmal mehr konnte im Jahr 2011 die Sollrendite nicht erreicht werden, und die aktuelle Tiefzinsphase lässt auch zukünftig – insbesondere bei Obligationen – keine hohen Erträge erwarten.

Sachliche Beurteilung der Ausgangslage hat Vorrang

Der Druck auf die Pensionskassen und deren Verantwortliche nimmt weiter zu, denn die Finanzmärkte als wesentlicher Faktor der Kapitalbildung stellen eine grosse Herausforderung dar. Neben begründeten Konsequenzen, wie unter anderem der Senkung des technischen Zins- und des Umwandlungssatzes, brauchen Pensionskassen im künftigen Umfeld vor allem eine sachliche und transparente Standortbestimmung in regelmässigen Abständen und mit konkreten Handlungsvorschlägen. Diesbezüglich empfiehlt es sich, Spezialisten beizuziehen.

Kumuliertes Wissen durch Expertenteam

Arbeiten Stiftungsräte und/oder Geschäftsführungen Hand in Hand mit Pensionskassenexperten, ALM-Experten, Investment Controllern und Vermögensverwaltern, kann ein für die jeweilige Pensionskasse gangbarer Weg zur langfristi-

gen Sicherung ihrer Leistungszahlungen geplant werden. Eine Zusammenarbeit dieser Art bringt nicht nur Sicherheit. Sie ermöglicht es Stiftungsorganen ausserdem, ihr fachliches Know-how in verschiedenen Bereichen zu vertiefen.

In Kürze

- > Pensionskassen brauchen eine regelmässige Standortbestimmung
- > Die Versicherten müssen über die aktuelle Lage der Kasse und notwendige Schritte rechtzeitig informiert werden

Die Wichtigkeit der Vermögenserträge als drittem Beitragszahler ist unbestritten. Die Marktbedingungen verlangen heute, unterschiedliche Faktoren zu prüfen. Beispielsweise stellt sich die Frage, ob kapi-

talgewichtete Indizes in einem Schuldenkrisenumfeld für die nächsten Jahre noch zielführend sind. Entsprechend sind Alternativen abzuwägen und Umsetzungsmöglichkeiten auszuarbeiten. Anpassungen der Anlagestrategie haben auch Änderungen bei der Benchmark zur Folge, und grundlegende Fragen, wie beispielsweise, ob eine aktive Verwaltung gegenüber der Passivierung einen Mehrwert generiert, stehen zur Debatte.

Simulationen erleichtern die Entscheidungsfindung

Die Ausgangslage jeder Pensionskasse ist individuell, weshalb diese nie eins zu eins vergleichbar sind. Neben dem Deckungsgrad und der Beurteilung der letztjährigen Rendite im Vergleich zur Sollrendite ist die aktuelle Situation auch am demographischen Verhältnis, also der Anzahl Aktiver im Vergleich zu den Rentenbezüglern, und dem zukünftigen Wachstum der jeweiligen Pensionskasse ersichtlich.

Fliessen solche und andere kassenspezifische Zahlen in eine sogenannte ALM-Studie ein, zeigt diese Chancen und Risiken verschiedener Anlagestrategien auf. Ziel ist es, unterschiedliche Szenarien der Kapitalentwicklung zu berechnen und diese verständlich darzulegen. Entscheidungsträger können somit den mittelfristigen Einfluss der Vermögensbewirtschaftung auf die Beiträge und Leistungen besser einschätzen.

Autoren

Markus Häni
LMM Controlling
& Consulting,
Schaan



Jürg Meier
LMM Controlling
& Consulting,
Schaan

Analyse der Ausgangslage

- Finanzielle Beurteilung: Deckungsgrad und technischer Zinssatz, Umwandlungssatz und Cash-Flow-Entwicklung
- Versichertenstruktur: Aktive im Verhältnis zu Rentnern, Wachstumsentwicklung
- Beurteilung von Chancen und Risiken unterschiedlicher Anlagestrategien
- Kostenanalyse im Bereich der Vermögensverwaltung und allgemein
- Benchmarkanalyse

Eine entscheidende Rolle spielen in diesem Zusammenhang die individuelle Risikofähigkeit der Pensionskassen und die Bereitschaft, Risiken aktiv einzugehen. Hier steht der Investment Consultant als unabhängiger Berater zur Seite. Wesentlich ist auch, dass Analyseergebnisse nicht isoliert, sondern komplementär betrachtet und interpretiert werden.

Kostenoptimierung ist essenziell

Im Rahmen der Standortbestimmung gilt es ausserdem, die Umsetzung möglicher

Massnahmen bereits anzudenken. Gibt es Szenarien, die nicht praktikabel sind? Welche Folgen hätten Anpassungen der Anlagestrategie in Bezug auf Kosten und Zeit? Müssen weitere Abklärungen getätigt werden, unter anderem im Bereich der Vermögensverwaltung?

Auch die Kostenoptimierung ist hierbei relevant. Eine umfassende Kostenanalyse der Vermögensverwaltung durch ein unabhängiges Investment Controlling kann Klarheit schaffen, um neben den Mandatskosten (direkte Kosten) auch die oft unterschätzten Produktkosten (indirekte Kosten) aufzuzeigen. Eine vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) publizierte Studie liefert in diesem Zusammenhang einige Anhaltspunkte in Bezug auf Berechnungsmethodik und Marktkonditionen.

Stiftungsorgane sind gefordert

Die Führungsverantwortung von Stiftungsorganen liegt heutzutage verstärkt im Verständnis für das Zusammenspiel der relevanten Parameter. Zukunftsprognosen

über die Entwicklung der Finanzmärkte sind mit Vorsicht zu geniessen. Denn trotz oder gerade wegen des anspruchsvollen Anlageumfelds darf nicht vergessen werden, dass die 2. Säule langfristig ausgerichtet ist. Hektik und überhastetes Handeln sind fehl am Platz. Anpassungen sollen gestaffelt, fundiert und auch in Bezug auf Umsetzungskosten optimiert getätigt werden.

Die Thematik Pensionsvorsorge hat in der öffentlichen Wahrnehmung stark an Bedeutung gewonnen. Aufgrund einer manchmal unsachlichen Berichterstattung in den Medien ist eine transparente und aktive Informationspolitik unabdingbar. Pensionskassen stehen in der Pflicht, die Versicherten über die aktuelle Lage und notwendige Schritte rechtzeitig zu informieren. Die Zusammenarbeit der Stiftungsräte mit unabhängigen Experten sowie deren Beratungs- und Controllingfunktion können beste Grundlagen schaffen, um einer Verunsicherung entgegenzuwirken und das Vertrauen in die berufliche Vorsorge langfristig zu stärken. ■

Phoenix Pensionskasse: Neuer Schwung im Vorsorgewesen

PUBLIREPORTAGE

Unternehmen haben bei Phoenix Pensionskasse die Wahl zwischen drei Pools mit vordefinierten Anlagestrategien oder der Vollversicherungslösung. Das bedeutet: Maximale Flexibilität bei grösstmöglicher Sicherheit.

«Optimale Vorsorge bedeutet Vertrauen und Sicherheit für den Unternehmer wie für die Mitarbeitenden», sagt Serge Aerne, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Phoenix Pensionskasse, welche seit diesem Jahr operativ tätig ist. Das Phoenix-Team will frischen Wind ins Schweizer Vorsorgewesen bringen. «Wir erfinden das Pensionskassensystem natürlich nicht neu. Aber wir vereinen die interessantesten Modelle für unsere Kunden unter einem Dach», betont Serge Aerne.

Massgeschneiderte Vorsorgelösungen

In Zusammenarbeit mit den Unternehmen entwickelt und realisiert Phoenix massgeschneiderte Vorsorgelösungen. Durch den persönlichen Kontakt mit dem Kunden kann die Vorsorge auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmt werden. «Gerade Fragen

zum richtig abgestimmten Vorsorgeplan sollten immer in einem persönlichen Gespräch beantwortet werden», führt Serge Aerne aus.

Durch unsere individuellen Anlagestrategien – «defensiv», «ausgewogen», «offensiv» – im teilautonomen Vorsorgemodell, bis hin zur Vollversicherung mit 100% Zins- und Kapitalgarantie, steht das persönliche Risiko-bedsürfnis des Kunden im Mittelpunkt. Für jedes Vorsorgewerk wird zudem ein separater Deckungsgrad berechnet, so dass jedes angeschlossene Unternehmen trotz Kollektivität einen individuellen Status geniesst.

Unser Leistungsplus für einen gesicherten Ruhestand

Durch verantwortungsbewusstes Handeln strebt Phoenix Pensionskasse langfristige und marktkonforme Renditen an. Der Fokus wird darüber hinaus stets auch auf individuelle

Leistungen zugunsten der Versicherten gelegt; beispielsweise mit einer persönlichen AHV-Überbrückungsrente oder der Betreuungsrente für Alleinerziehende im teilautonomen Vorsorgemodell.

Und dank der schlanken und kostenbewussten Verwaltungsstruktur im eigenen Hause können Kundenwünsche speditiv erledigt werden.

«Unternehmer und Angestellte sehen sich in turbulenten Zeiten mit mannigfaltigen Herausforderungen konfrontiert. Umso wichtiger ist es, weitsichtig vorzusorgen, um einen gesicherten Lebensabend geniessen zu können», untermauert Serge Aerne das Bestreben ihres Teams.

Mehr unter www.pk-phoenix.ch

